

## 146. Impuls – Wochen vom 22. März – 12. April 2015

### Thema: Die Beichte

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 146 widme ich dem Thema: "Das Sakrament der Versöhnung - die Beichte" und setze damit die Betrachtung der Katechismusabschnitte fort, in diesem Fall beziehe ich mich auf den Abschnitt 1420 - 1498 im Katechismus der Katholischen Kirche.

Ich habe schon einmal im Impuls Nr. 32 das Thema Beichte behandelt. Die damals ausgeführten Gedanken möchte ich jetzt nicht wiederholen. Ihr könnt gerne einmal diesen älteren Impuls wieder hervorholen und somit vielleicht einen breiteren Blick auf die Beichte nehmen, wie es jetzt in dieser kurzen 2. Betrachtung möglich ist.

### ***Fehler gehören zum System***

Ein Satz zuerst, der mich in meinem Leben persönlich immer geprägt hat. Mein Vater hat uns das immer wieder gelehrt:

*"Wer im Leben keine Fehler macht, der macht auch nichts Gescheites."*

Darin steckt die große Wahrheit, dass wir Menschen eben immer Fehler machen und es sinnlos ist zu versuchen, gänzlich Fehler oder die Sünde zu vermeiden. Und genau da empfinde ich nun den Ansatz genial, den uns Jesus auch im Evangelium schenkt:

Es geht gar nicht darum in unserem Leben ständig zu versuchen ohne Fehler durch die Welt zu kommen, ohne Sünde, sondern das Entscheidende ist, dass wir aus den Fehlern, aus den Sünden, die wir selbstverständlich ständig begehen, dass wir aus den Fehlern lernen. Das ist auch ein wissenschaftliches Prinzip, das in der modernen Wissenschaftstheorie angewandt wird, im Englischen nennt man das "Trial and Error" "Versuch und Irrtum".

Du probierst einfach mal etwas aus und im Rückblick überprüfst du dann, wo du beim Ausprobieren Fehler gemacht hast, und daraus lernst du. Daraus kannst du überprüfen, was der Wahrheit besser entsprochen hat und was eben vielleicht falsch war.

Deswegen haben wir auch im Johannesbrief diesen schönen Satz:

*"Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, führen wir uns selbst in die Irre. Die Wahrheit ist nicht in uns." (1 Joh 1,8)*

Eigentlich erst durch den aktiven Umgang mit der Sünde und eben dem Lernen aus den Fehlern heraus, kommen wir in unserem christlichen Leben vorwärts.

### ***Die reflektierte Sünde hilft uns wachsen***

Jeder von uns macht ja die Erfahrung, dass wir immer wieder dieselben Sünden begehen und auch dieselben Sünden dann hoffentlich beichten und genau in diesem immer selben Fehler machen steckt der Bereich in dem der Herr mich wachsen lassen will. Einmal wachse ich immer, wenn ich sündige und die Sünde als solche erkenne und bereue, in der Demut. Gerade die immer selbe Sünde zwingt mich dazu zu realisieren, dass ich mein Leben nicht aus eigener Kraft gut werden lassen kann, dass ich mich nicht selbst erlösen kann von meinen Sünden, sondern dass ich eben dazu der Barmherzigkeit und damit der Hilfe Gottes bedarf.

Die Sünde, gerade die immer gleiche, führt mir meine Armut vor Augen und treibt mich, wenn ich sie reflektiere, wenn ich sie erkenne und wenn ich aus ihr lerne, in die Arme des barmherzigen Vaters.

Das ist die eigentliche Gnade dahinter und damit sind wir wieder beim dem alten Prinzip das ich schon öfters erwähnt habe: Das Böse muss Gott dienen.

Selbst die Sünde, wenn sie reflektiert ist, erkannt ist, am besten natürlich auch in der Beichte ausgesprochen ist, dient deinem geistlichen Wachstum, weil sie dich in die Arme des barmherzigen Vaters treibt.

### ***Wer wagt, gewinnt***

Und ein Zweites können wir bei diesem Prinzip Versuch und Irrtum ablesen: Ich lerne nur, wenn ich etwas wage.

Jesus hat uns die Umkehr unwahrscheinlich leicht gemacht, weil es ihm wichtiger war, dass wir Menschen wagemutig sind in der Liebe und deswegen auch einkalkuliert, dass es besser für uns ist dann durch unseren Wagemut auch Fehler zu machen, weil man vielleicht einmal die Konsequenzen seines Tuns noch nicht übersehen hat, als dass wir zu ängstlich sind und krampfhaft versuchen würden ständig die Sünde zu vermeiden. Lieber sündigst du und erkennst im Rückblick, was du falsch gemacht hast, gerade auch im Umgang mit Menschen, als dass du gar nichts getan hast.

Das hängt auch mit den Talenten zusammen. Wir wissen, der eine von den drei Leuten, denen der König die Talente anvertraut hat, hat sein Talent ja nur vergraben und der erfährt am Ende ein hartes Urteil. Die Angst davor etwas zu verlieren, würde uns hindern das Gute zu tun.

Lieber möchte Gott, dass wir die Sünde riskieren und dadurch aber reifer werden und wachsen in Erkenntnis unserer eigenen Schwächen und gleichzeitig dadurch aber eben fähig werden z.B. die Schwächen der anderen besser zu ertragen.

Wenn ich meine eigenen Fehler erkannt habe und weiß, dass ich in meinem Leben schon viele Dummheiten begangen habe, werden ich immer auch barmherziger mit meinen Schwestern und Brüdern sein.

### ***Die Reue aus Liebe zu Gott***

Das könnte natürlich zu einem leichtfertigen Umgang mit der Sünde führen, deswegen hat uns schon die Schrift zur Reue eingeladen.

Ein wunderschönes Beispiel für die Reue in der Bibel gibt uns der Apostel Petrus, der Jesus ja unmittelbar nach seiner Gefangennahme im Hof des hohenpriesterlichen Palastes dreimal verleugnet, heute überbaut mit der Kirche Petrus Gallicantu, Petrus vom Hahnenschrei. "Ich kenne ihn nicht." Und als dann der Hahn, wie von Jesus angekündigt, kräht, überfällt Petrus eine tiefe Reue.

Der selige Marco d'Aviano, den wir ja in Türkheim besonders verehren, gilt als der Apostel der Liebesreue. Er hat immer versucht die Menschen zu einer vollkommenen Reue zu führen. Die vollkommene Reue definiert sich darin, dass ich meine Fehler bereue einzig und allein, weil ich erkenne, wie sehr Jesus mich liebt und dass er für meine Sünde bereits am Kreuz gestorben ist.

Die unvollkommene Reue wäre dann die Reue aus Furcht vor Strafe: Wenn ich nicht bereue, was ich getan habe, dann komme ich in die Hölle. Das ist unvollkommen, weil es übersieht, dass längst Jesus am Kreuz aus reiner Liebe zu mir den Preis für meine Sünde bezahlt hat. Und auf diese Weise haben wir immer die Möglichkeit in einem ehrlichen Akt der Liebereue alles im Blick auf Christus zu durchleuchten. Deswegen ist die beste Vorbereitung auf die Beichte immer der Blick auf ihn, in der Anbetung z.B., denn entscheidend ist, dass ich mein Leben in seiner Gegenwart spiegle und von ihm aus anschauen lasse, wo er mir in seiner Liebe weitere Umkehrschritte zeigen kann und will.

## **Wort des Lebens**

Ich möchte euch deswegen als Wort des Lebens für die nächsten Tage eben diesen Satz mitgeben, der im Matthäusevangelium in der Leidensgeschichte dann lautet:

**„Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“ (Mt 26,75)**

Diese Reue wurde fruchtbar. Wir wissen, Jesus hat ihn dann nach seiner Auferstehung persönlich auf seine Verleugnung noch einmal angesprochen und die Umkehr gleichzeitig in die Liebe geführt. Dreimal fragt er Petrus dann: „Liebst du mich?“ und dreimal gibt er Petrus die Chance darauf zu antworten: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“

So bitten wir wieder um den Segen und letztlich immer auch um die Gnade mit unseren Sünden in Reue immer wieder zu Jesus zurückzukehren, zu wissen, dass er gerne uns vergibt, weil er nichts mehr will, als dass wir mit unserer Armut lernen besser umzugehen und unsere Mitmenschen in Barmherzigkeit zu lieben.

### **Fragen:**

1. Warum liebt Jesus besonders die Sünder? (vgl. Mt 9,13)
2. Wie muss ein sinnvoller Vorsatz nach der Beichte lauten?

# **„Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“ (Mt 26,75)**



“  
Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht  
Joh 3, 21

Die Lüge trennt uns von Gott,  
die Lüge trennt uns vom Mitmenschen,  
die Lüge trennt uns von uns selbst.

Sag JA zur Wahrheit, ohne „wenn“  
und „aber“... Sei total ehrlich... auch  
dir selber gegenüber. Das ist der Weg  
zum Licht, zur Freude, zum Frieden...

Bereite dich auf die Osterbeichte vor!